



Vorsicht bei der Wahl des Laufrades

Hamster sind äußerst aktive Tiere – sie wühlen, buddeln und laufen. In einem artgerechten Hamstergehege, in dem der Hamster viel Platz (zirka zwei Quadratmeter) hat und abwechslungsreiche Beschäftigung, wird das Laufrad zweitrangig.

Dennoch rennen die Tiere ganz gerne darin. Aber seien Sie sorgsam bei der Wahl eines Laufrades, denn viele im Handel erhältliche Modelle sind ungeeignet und sogar gesundheitsschädlich für die kleinen Tiere.

Wie sollte ein Laufrad aussehen?

Der optimale Durchmesser für ein Goldhamsterlaufrad sollte zirka 30 cm betragen. Denn die meisten Räder sind zu klein, so dass es zu einer starken Verkrümmung der Wirbelsäule kommt oder sogar zu Bandscheibenvorfällen.

Die Lauffläche sollte eine Struktur aufweisen, damit der Hamster Halt findet. Gitter am Laufrad sind gefährlich. Die kleinen Füßchen können sich darin ver-

fangen. Die Lauffläche muss völlig geschlossen sein, die Einstiegsseite ganz offen.

Übrigens: Haltestreben bei handelsüblichen Metallaufrädern führen zu Verletzungen. Hämatome oder Rippenbrüche sind möglich. Am besten ist das Rad an der geschlossenen Seite aufzuhängen. Achten Sie auch darauf, dass das Laufrad ein gutes Kugellager hat, damit es nicht nach einiger Zeit eiert.

Hamsterkugeln: nicht artgerecht!

So genannte Hamsterkugeln, geschlossene Behältnisse, in denen der Hamster laufen soll, sind nicht artgerecht und nur eine Qual für das eingeschlossene, verängstigte Tier.

Lieber Abwechslung statt Marathon

Denken Sie daran: Hamster sind kleine Abenteurer – das brauchen sie zum Glücklichsein. Ein Hamster sollte deshalb viel Platz und ein abwechslungsreiches Umfeld bekommen, wo er wühlen, entdecken und sich verstecken kann. Ein Laufrad ersetzt kein artgerecht eingerichtetes Gehege!

Zitat des Monats

„Ich habe die Philosophen und die Katzen studiert, doch die Weisheit der Katzen ist letztlich um ein Weites größer.“
(Hippolyte Adolphe Taine, französischer Philosoph, 1828 - 1893)

Der Tier-Punkt
wird empfohlen
vom:



bpt bundesverband praktizierender tierärzte e.v.

Impressum:
Presse-Punkt
Anke Blum
Friedensstraße 21
47929 Grefrath
Tel. 02158/40 82 67

E-Mail:
info@presse-
punkt.de

Internet:
www.presse-
punkt.de

Alle Rechte
vorbehalten

Tier-Punkt

Zum Mitnehmen!

www.presse-punkt.de

Februar 2010



© www.bs-fotodesign.de

Lesen Sie in dieser Ausgabe:

- Frühe Altersvorsorge ist der clevere Weg
- Buchtipps: Apportieren trainieren
- Blick-Punkt: Elvis und der Winter
- Vorsicht bei der Wahl des Laufrades

Gefährlich: Unbemerkte Gebärmutter-Entzündung

Im Kaninchengehege fühlt sich Mimi anscheinend nicht mehr wohl. Gut beobachtet durch die Tierhalterin, ist Mimi nicht mehr so aktiv wie sonst. Die Tierhalterin zögert nicht länger und bringt sie in die Tierarztpraxis. Dort wurde eine Gebärmutterentzündung festgestellt (möglich mittels Ultraschall oder Röntgen). In einer OP muss deshalb die Gebärmutter von Mimi entfernt werden.

Was viele nicht wissen: Allgemeine Symptome wie Abmagerung, Bauchschmerzen oder Durchfall können Hinweise auf Erkrankungen des Geschlechtsapparates sein. Und bei weiblichen, unkastrierten Kaninchen ist die Zahl der Gebärmuttererkrankungen hoch.

Bereits ab einem Alter von drei Jahren wird die Gebärmutter im Rahmen einer Hyperplasie (übermäßige Zellbildung) größer und droht im Anschluss häufig zu entarten. Ab einem Alter von zirka fünf

Jahren leiden die Tiere oft an Gebärmutterkarzinomen (Tumorbildung). Besonders tückisch bei Gebärmuttererkrankungen ist: Das Kaninchen zeigt zunächst absolut keine Auffälligkeiten.

Kastration im jungen Alter

Bei Kaninchen in Hobbyhaltung werden Entzündungen oder Tumorbildungen an der Gebärmutter durch unregelmäßige Hormoneinflüsse von Östrogen und Progesteron verursacht. Sprechen Sie deshalb mit Ihrer Tierarztpraxis ab, ob eine Kastration des Tieres empfehlenswert ist. Die OP ist bis zu einem Alter von zwölf Monaten relativ leicht, weil sich erst anschließend viel Fett in den Gebärmutterbändern einlagern kann.

Eine Kastration verhindert auch andere hormonabhängige Verhaltensauffälligkeiten, z.B. Aggression. Lassen Sie sich in Ihrer Tierarztpraxis beraten.

Frühe Altersvorsorge ist der clevere Weg

„Eine Altersvorsorge bei Tieren beginnt nicht im Alter!“ Das bedeutet, dass zwei bis drei Jahre, bevor ein Tier zu den Senioren gehört, mit der jährlichen geriatrischen Vorsorge begonnen werden sollte. Der Grund: Normalwerte der Untersuchungen sind als Vergleichswerte bedeutsam, so dass der Tierarzt individuelle Abweichungen vom Gesundheitszustand sofort erkennen kann.



Denn eine Vielzahl von Erkrankungen sind bei einer Früherkennung viel einfacher und ohne großen finanziellen Aufwand in den Griff zu bekommen. Klassisches Beispiel: Zahnerkrankungen. Aufwendige Zahnsanierungen wären nicht nötig, wenn eine regelmäßige Kontrolle stattfinden würde. Ein heftigeres Beispiel: Niereninsuffizienz ist behandelbar, unerkannt aber tödlich.

Senioren: Veränderung im Körper

Mit Erreichen des „Seniorenalters“ (bei den meisten Hunden mit 7 Jahren und den meisten Katzen ab 9 Jahren) ist Ihr Tier bei weitem nicht mehr so aktiv und neigt daher schnell zu Übergewicht. Dies ist nicht zu unterschätzen, da Übergewicht schnell zu Trägheit, höherer Be-

lastung des Herzens und der Gelenke, Kurzatmigkeit und zu erhöhtem Risiko einer Zuckerkrankheit führt. Kater können schnell an Harnriesen leiden. Die Stoffwechselprozesse im Körper verlangsamen sich im Alter. Dies wirkt sich auf das Immunsystem aus, aber auch auf den Zustand der Haut und des Fells sowie auf den Verdauungsapparat.

Häufige Erkrankungen im Alter

Dazu gehören unter anderem:

- Herz- Kreislauf- Erkrankungen
- Niereninsuffizienz
- Schilddrüsenerkrankungen
- Zahnerkrankungen
- Tumorerkrankungen
- Erkrankungen der Prostata
- Gelenkverschleiß
- Diabetes mellitus (Zucker)
- Bluthochdruck
- Hauterkrankungen
- Übergewicht
- Störungen im Verdauungsapparat

Ziel der Vorsorge ist es, Krankheiten vorzubeugen, Lebensqualität zu erhalten und Schmerzen zu vermeiden.

Geriatrische Untersuchung

Zur geriatrischen Untersuchung gehört nicht nur ein gründlicher äußerlicher Check des Tieres, sondern auch folgende Untersuchungen, z.B.:

- Blutuntersuchung mit Organprofilen von Leber, Niere und Stoffwechsel sowie Überprüfung des roten und weißen Blutbildes
- Harnanalyse

Sprechen Sie mit Ihrem Tierarzt über die regelmäßige Vorsorge Ihres Tieres! Er erstellt gerne einen individuellen Vorsorgeplan.

Buchtipp: Apportieren trainieren

Apportieren ist für Hunde eine perfekte Mischung aus Spaß und Erziehung, die man auf jedem Spaziergang einbauen kann. Zahlreiche Tipps für Anfänger aber auch für Fortgeschrittene bietet Lynn Hesel in ihrem Buch „Apportierspiel“. Sie zeigt dem Leser, wie er seinem Hund vom einfachen Bällchenspiel bis zur hohen Schule des Suchens und Bringens das Apportieren beibringt.

Die Autorin, Lynn Hesel, arbeitet seit 1999 als Hundetrainerin und hat eine eigene Hundeschule.

Ihr Buch zeigt über die vielen Praxis-Tipps hinaus, was Dummytraining mit Antijagdtraining zu tun hat und welche Basisübungen dafür notwendig sind. Schließlich werden verschiedene Apportierspiele wie „Einweisen, Markierung und Freiverlorensuche“ ausführlich vorgestellt und mit zahlreichen Schritt-für-Schritt-Anleitungen trainiert.

Dabei werden für mehr Abwechslung jede Menge Varianten der Spiele aufgezeigt und es finden sich auch Spiele für mehrere Hunde. Zahlreiche Tipps und Erfahrungen aus der Praxis ergänzen den Ratgeber.

Buchtipp des Monats:
„Apportierspiele“
von Lynn Hesel,
Verlag Eugen Ulmer
15,90 Euro
ISBN
978-3-8001-5796-9



Blick-Punkt: Elvis und der Winter



© www.bs-fotodesign.de

Kater Elvis kann dem Winter wenig abgewinnen.

Nein, nein – der Winter ist eindeutig nicht meine Jahreszeit. Die niedrigen Temperaturen sind nichts für mich. Aber in diesem Jahr bin ich recht schockiert darüber, wie sich der Winter neuerdings gestaltet: Wir haben in unseren Landen tatsächlich Schnee! Diese weiße, eiskalte Masse, die sich an meine zarten, rosa Pfoten haftet, will einfach nicht abtauen!

Jeden Morgen klettere ich von meinem warmen Wohnzimmer-Sessel herunter. Voller Erwartung gehe ich dann zur Terrassentür. In den vergangenen Tagen hat sich extreme Enttäuschung bei mir verbreitet, denn jeden Morgen bietet sich mir das gleiche Bild: der Schnee liegt immer noch. Naja, denke ich dann, vielleicht ist es ja gar nicht so schlimm und traue mich an die frische Luft. Allein der eisige Wind, der mir entgegenweht, lässt mich sofort umkehren.

Neulich bin ich doch durch den Schnee gestapft. Mit nackten Pfoten – kein großes Vergnügen! Und als ich über einen Zaun springen wollte und dadurch Schnee an meinen Bauch geriet, da hatte ich endgültig die Nase voll. Nein, zurzeit keine Ausflüge mehr. Lieber Sofa statt Garten und Tunfisch statt Mäusesnack! Basta.